



## 4. Sonntag der Osterzeit Lesejahr C

### 2. Lesung: Offb 7,9.14b-17

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Der Seher Johannes schreibt aus seiner Gefangenschaft auf der Insel Patmos an sieben Gemeinden in Kleinasien in der heutigen Westtürkei. Er will sie zum Festhalten am christlichen Glauben in der Verfolgung unter Kaiser Domitian Ende des 1. Jahrhunderts ermutigen. Eine dieser Visionen hören wir jetzt. Sie schildert eine himmlische Liturgie.

#### *Kurzer Alternativtext*

Mit Johannes, dem Visionär, der in seiner Geheimen Offenbarung verfolgte Christinnen und Christen zum Durchhalten ermutigen will, dürfen wir einen Blick tun in die himmlische Liturgie, in die Vollendung der Geschichte. Zum Trost für alle jene, die jetzt unterdrückt sind oder bedrängt, soll deutlich werden: Gott ist treu, und niemand geht für ihn verloren, kein Leben und kein Leiden ist umsonst. Zumal jene, die sich für das Evangelium einsetzen, in totalitären Zeiten und Zonen bis zum Martyrium, sind im Kreis der Auserwählten.

*(Jean-Marie Lustiger, Gottes Volk 4/98,69)*

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textumfang*

Das Kapitel Offb 7 enthält mitten in der Öffnung der 7 Siegel mit ihren schrecklichen Folgen für die Menschheit (vgl. Offb 6) als Gegenbild eine himmlische Vision von den Gotttreuen, der von Gott gesiegelten (Siegel als Zeichen, das angibt, zu wem man gehört). Der vorgesehene Textabschnitt lässt die Verse 10-13 aus. Es wird empfohlen, sie mit vorzutragen (s. unten in eckigen Klammern).

#### *b. Betonen*

Lesung  
aus der Offenbarung des Johannes.

9 **Ich, Johannes, sah eine große Schar**  
aus **allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen;**  
**niemand** konnte sie **zählen.**

Sie standen in **weißen Gewändern**  
vor dem **Thron** und vor dem **Lamm**  
und trugen **Palmzweige** in den Händen.

[10 Sie riefen mit **lauter Stimme:**  
Die **Rettung** kommt von **unserem Gott,**  
der auf dem Thron sitzt,  
und von dem **Lamm.**



- 11 Und alle **Engel** standen rings um den Thron,  
um die **Ältesten** und die vier **Lebewesen**.  
Sie warfen sich vor dem Thron nieder,  
beteten Gott an
- 12 und sprachen:  
**Amen, Lob und Herrlichkeit, /**  
**Weisheit und Dank, /**  
**Ehre und Macht und Stärke /**  
unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. ]
- 13 Und einer der **Ältesten** [fragte mich:  
Wer sind **diese**, die **weiße** Gewänder tragen,  
und **woher** sind sie gekommen?
- 14a Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du **wissen**.  
Und er] sagte zu mir:
- 14b Das sind **die**, die aus der **großen Bedrängnis** kommen,  
sie haben ihre Gewänder **gewaschen**  
und im **Blut** des **Lammes weiß** gemacht.
- 15 Deshalb stehen sie **vor dem Thron Gottes**  
und **dienen** ihm bei **Tag** und **Nacht** in seinem **Tempel**;  
und **der**, der **auf dem Thron** sitzt,  
wird sein **Zelt** über ihnen aufschlagen.
- 16 Sie werden **keinen Hunger** und **keinen Durst** mehr leiden,  
und weder **Sonnenglut** noch **irgendeine sengende Hitze**  
wird auf ihnen **lasten**.
- 17 Denn das **Lamm** in der **Mitte vor dem Thron** wird sie **weiden**  
und zu den **Quellen führen**,  
aus denen das **Wasser des Lebens strömt**,  
und **Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen**.

### *c. Stimmung, Modulation*

Für den Vortrag ist es gut, wenn man sich diese große und tröstliche Vision innerlich vor Augen stellt und sie anderen lebhaft nahe bringen will.

### *d. Besondere Vorleseform*

Wenn der ganze Bibeltext Offb 7,9-17 vorgetragen wird, können die Rollen, die im Text vorkommen, von verschiedenen Lektor(inn)en übernommen werden:

- „Seher“ Johannes (Ich – Stil)
- Stimmen aus der großen Schar und der Engel und Ältesten (mehrere, z.B. 2 Lektoren bzw. Lektorinnen)
- ein „Ältester“.



### 3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Unser Lesungstext steht inmitten der Gerichtsvisionen der Offenbarung, mitten im Katastrophengeschehen, in das der Seher in der "nahenden" Endzeit blickt. Als Kontrastbild setzt unser Text dort ein, wo der gesamte Kosmos in die Tiefe der Vernichtung gestürzt wird. Gerade da wagt der Seher den Blick auf das "Nachher", in den Himmel, den Blick auf die Geretteten. Es sind diejenigen, die trotz der Christenverfolgung des römischen Kaisers in ihrem Bekenntnis standhaft geblieben sind. Die ursprünglichen Adressaten waren starker Bedrohung ausgesetzt. Zur christlichen Taufe zu stehen hieß, sein Leben aufs Spiel zu setzen und in der Nachfolge ein ähnliches Schicksal wie Jesus Christus zu erleiden. Es ist Ausdruck der Hoffnung des Verfassers, dass sich keine kleine Herde von Elitechristen, sondern eine große Schar von Gläubigen aus allen Nationen im himmlischen Thronsaal versammelt. Jetzt sind sie Christus ganz nah. Bekleidet mit "im Blut des Lammes weiß gewaschenen Gewändern", dem Zeichen der Taufe, dem Zeichen, dass Jesu Christi Sühnehandeln alle widergöttlichen Mächte besiegt hat und sie an dieser neuen Wirklichkeit teilhaben, sind sie befreit von aller Not und allen Naturgewalten. Das Lamm wird zum Hirten, der sie weidet und zum ewigen Leben führt. Nur weil Gott, der gute Hirte, sich bis zum Lamm, zum Kleinsten, zum Verletzlichen erniedrigt hat, einer von uns geworden ist, kann er nun die Seinen weiden und sie trösten. Auch kein Schmerz und keine Trauer kann die, die ihrem Zeugnis treu geblieben sind, mehr treffen. Heute, in der Osterzeit, diesen Text lesen heißt, nicht nur das Schöne der mit Jesu Auferstehung auch für uns angebrochenen Heilszeit zu feiern; unter dem Eindruck der Osterfreude den Blick in die Zukunft wagen heißt auch, die Erfahrung des schmerzlichen Noch-Nicht machen, in der uns unsere Welt in ihrem Unheilsein begegnet, wo noch immer Menschen verfolgt werden, leiden, hungern und trauern. Als heutige " Wohlstandschristen" kann sich unser Zeugnis wohl nur in unserem Einsatz für jene bewähren, die noch immer nach der Gerechtigkeit Gottes hungern und dürsten.

*(Natascha Rohringer –Haberl, Gottes Volk 4/07,71)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*